

Liebe Intendant:innen,
liebe Direktor:innen,
liebe Chefredakteur:innen,

über verschiedene Wege erreichen uns Details über das geplante neue Sendeschema im Ersten. Informationen, die uns schockieren.

Erst vor zwei Jahren waren wir mit ähnlichen Bestrebungen konfrontiert. Damals hatten die Intendant:innen sich für die Beibehaltung des angestammten Sendeplatzes ausgesprochen. Die ARD wolle den Trumpf, den sie mit dem Weltspiegel habe, künftig noch deutlicher ausspielen, linear wie nonlinear. In der Folge erging der Auftrag an die Weltspiegelhäuser, den Markenkern zu schärfen und ein umfassenderes Digitalkonzept zu erstellen. Dem sind wir mit großem Engagement und auch Erfolg im Digitalen nachgekommen. Die von der „Sportschau“ erhoffte Quotensteigerung ist nicht nur ausgeblieben, wir kämpfen sogar mit einem deutlich schlechteren Vorlauf als während der Lindenstraße. Der Weltspiegel hat sich in Anbetracht dessen, nach Auskunft der Medienforscher aus München, absolut gut geschlagen.

Der Weltspiegel gehört zum Kernauftrag der ARD. Hier werden Auslandsinhalte hintergründig beleuchtet. Nirgendwo ist das verzweigte Netz von Korrespondent:innen besser sichtbar als im Weltspiegel. Ein Alleinstellungsmerkmal, das die ARD zu Recht offensiv bewirbt. Zuletzt hatte das ARD-Qualitätsmanagement den „Nutzwert“ bei den Zuschauer:innen im März 2020 erhoben. Daraus ergibt sich eine ausgesprochen hohe Akzeptanz für die lineare Sendung und eingeleitete Neuausrichtung. Nach Angaben des ARD-Qualitätsmanagement erreicht der lineare Weltspiegel auch Topwerte bei Glaubwürdigkeit und Verständlichkeit.

Die Mediathek durch filmische Formate zu stärken finden wir richtig und können diesen Gedanken voll und ganz unterstützen. Auch wir sehen darin die Chance, insbesondere die nonlineare Reichweite zu steigern. Gerade deshalb verstehen wir nicht, dass die Weltspiegel Reportage im neuen Sendeschema keinen Platz findet.

Die Verschiebung des seit 58 Jahren eingeübten Weltspiegel-Sendeplatzes am Sonntagabend auf den Montag um 22.50 Uhr aber ist eine drastische Schwächung der Auslandsberichterstattung im Ersten. Die absoluten Zuschauerzahlen werden uns nicht zufriedenstellen. Derzeit liegen sie Montagabend nach den Tagesthemen durchschnittlich bei ca. 1,3 Millionen, gegenüber derzeit rund 2,1 Millionen am Sonntagabend. Unser lineares Stammpublikum ist nicht jung und wird uns um diese Uhrzeit wohl kaum im bisherigen Maße treu bleiben.

Alle anderen Magazine im Ersten, ob Politik oder Wirtschaft sind unter der Woche **vor den Tagesthemen** platziert, allein das Ausland sendet dann in der „Todeszone“ (denn nach allem, was wir jahrelang von der Medienforschung der ARD gehört haben, suchen die Zuschauer zu so später Uhrzeit keine Magazininform mehr).

Hinzu kommt offenbar eine Reduzierung der Sendeplätze insgesamt: 39 Ausgaben anstelle von 44 oder 45 pro Jahr. Die Weltspiegel Reportage entfällt. Möglicherweise auch das Format „Weltspiegel Extra“. Kollegen:innen werten das summa summarum als Halbierung der Auslandsberichterstattung.

Das klingt gerade so, als würden wir **nicht** in einer zunehmend vernetzten Welt leben, in der politische Krisen und Kriege, Pandemien, Klimawandel und andere globale Themen permanent und zunehmend unser Leben beeinflussen.

Alles in Allem birgt das geplante Schema, so wie wir es jetzt interpretieren müssen, keine guten Perspektiven für die Auslandsberichterstattung. Eine Stärkung des politischen Renommées der ARD können wir nicht erkennen. Zumindest nicht, was die internationale Politik anbetrifft.

Nehmen wir als ARD die hintergründige Auslandsberichterstattung ernst, muss sich dies auch im Sendeplatz widerspiegeln. Und das ist aus unserer Sicht ein Sendeplatz in der **Primetime** vor den Tagesthemen. Oder natürlich der eingeübte Sendeplatz sonntags 19.20 Uhr.

Herzliche Grüße

Brigitte Abold
Natalie Amiri
Joachim Angerer, Moskau
Tamara Anthony, Peking
Natalia Bachmayer, Madrid
Olaf Bock, Warschau
Ralf Borchard
Claudia Buckenmaier, Washington
Ute Brucker
Annette Dittert, London
Matthias Ebert, Rio de Janeiro
Gudrun Engel, Brüssel
Susanne Glass, Tel Aviv
Micheal Grytz, Brüssel
Norbert Hahn, Nairobi
Daniel Hechler, Kairo
Joana Jäschke
Christiane Justus
Kerstin Klein, Washington
Richard Klug, Johannesburg
Sibylle Licht, Neu Delhi
Sven Lohmann, London
Oliver Mayer, Neu Delhi
Oliver Mayer-Rüth, Istanbul
Christiane Meier, New York
Anja Miller, Rom
Ulli Neuhoff
Nikolaus Neumaier, Wien
Markus Preiß, Brüssel
Ariane Raabe
Sabine Rau, Paris
Sandra Ratzow, Singapur
Clas Oliver Richter
Heribert Roth
Ina Ruck, Moskau
Daniel Satra, Peking
Stefan Schaaf, Madrid
Isabel Schayani
Tibet Sinha
Petra Schmitt-Wilting
Sabine Scholt
Michael Schramm
Uwe Schwering, Tokio
Wolfgang Wanner, Genf
Katharina Willinger, Istanbul